Ortung.

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM CHUR
MAI BIS DEZEMBER 2014

IAN ANÜLL, «AUS DER SERIE TRADE MARK», 2014

Digitalprint · © Ian Anüll · Courtesy Mai 36 Galerie, Zürich
Intervention in der «Südostschweiz» vom Dienstag, 24. Juni 2014

«Gratis» / «Free»: Die Zeitungsseite von Ian Anüll versteht sich als Geschenk des Künstlers, das er mokant «an alle Leser und Käufer» (Anüll) adressiert. Die weissen Buchstaben auf dem gletschereis-farbenen oder perl-lila Hintergrund, der sich leicht vom Weiss der Zeitungsseite abhebt, wirken wie das Design einer edlen Boutique oder eines Schönheitsstudios, das seine Produkte an den Mann oder die Frau bringen will. Angeordnet wie in einem Kreuzworträtsel, das kürzere Wort horizontal, das längere vertikal, überschneiden diese sich beim zweiten Grossbuchstaben: dem R. Dieses ist zudem wie das Markenschutzzeichen ® eingekreist.

Dieses Zeichen (Registered Trade Mark) weist registrierte Waren- oder Dienstleistungsmarken, die amtlich registriert sind aus, womit sie unter vollem Markenschutz stehen. Es bezeichnet einen rechtlichen Rahmen für Nutzungsformen. Gleichzeitig handelt es sich um ein Leitmotiv des Künstlers, taucht es doch immer wieder in dessen Werk auf. An der «Serie Trademark» arbeitet Ian Anüll seit bald dreissig Jahren. Dabei geht es ihm aber nicht etwa um eine Kultivierung des Personennamens, im Gegenteil: Anüll verweigert eine ihm eigene, wiedererkennbare Handschrift und gibt nur sehr wenig über sich selbst preis. Damit läuft er traditionellen sowie gängigen Vorstellungen des Künstlergenies wider. In konsequenter Weise ist die Seite für die Zeitung als Digitalprint mit reiner Computertechnologie entstanden. Mit der kessen Handhabung des Zeichens wirft der Künstler Fragen zu Urheberschaft, Vermarktung der Kunstwelt und des Handels auf.

Das frische Werk von Ian Anüll (*1948) weist häufig eine hintergründige, überraschende Seite auf. Es beinhaltet weit mehr, als es auf den ersten Blick bekannt gibt. In einem breiten Katalog an Medien, von Installationen bis Künstlerbüchern, greift er gleichermassen sozialkritische Themen auf sowie die ambivalente Rolle der Kunst in diesen Prozessen. Mit Bedeutungswechseln und Umdrehungen hinterfragt er etablierte Werte unserer Gesellschaft. Seine in Installationen verwendeten Objekte entlehnt er der Welt der Konsumgüter und der Kunst. Materialien, welche andere Künstler revolutioniert haben, legt er frei von Ideologie und widersetzt sich damit dem westlichen Kapitalgedanken. Selbst entzieht sich der Künstler, der unter einem Pseudonym auftritt, zuweilen herkömmlichen Zuordnungskriterien.